Zeitschrift: Nidwaldner Kalender Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 92 (1951)

Nachruf: Hochw. Herr Dr. phil. Pater Aurelian Roshardt : Professor am Kollegium

St. Fidelis in Stans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hochw. Herr Dr. phil. Pater Aurelian Roshardt

Professor am Rollegium St. Fidelis in Stans

Biele Nidwaldner=Kalender haben mit seinen tiefen und klaren Worten begonnen. Er hat in seinem Vorwort über das Jahr zurückgeschaut ins neue Jahr hineingeleuchtet und dabei ver=raten, daß er auch verstanden hat in die Seele unserer Landsleute hineinzuzünden. Um 11. November 1949 ist der unermüdliche Forscher auf der Heimfahrt nach Stans in Luzern einem Herz-

anfall erlegen. Er kam von einem Besuch aus seiner Sei= matstadt Rapperswil zurück, wollte heim nach Stans, in seine zweite Seimat, der er während vierzig Jahren un= endlich viel geschenkt hat. Er war Professor in seinem Sauptfach als Naturwissen= schaftler und in verschiedenen anderen Fächern, hat in dieser langen Zeit fast 1200 Studenten auf die Matura vorbereitet, hat ihnen die Beheimnisse der Natur auf= gedeckt und gleichzeitig die ewigen Befetze und Begie= hungen der Uebernatur. Er hat aber nicht nur Buchfta=

benweisheit weitergegeben, er hat das un= endlich große Buch der Natur durchforscht, hat Wald und Alp, Ried und Weide, Berg und See durchwandert und befahren, hat am im= mer neu erstehenden Leben der Pflangen und Tiere sein Wissen vermehrt und seinen Unter= richt bereichert. Seine Beobachtungen und Erfahrungen hat er nicht für die Schulstube oder das Studierzimmer zurückbehalten, er hat davon freigebig ausgeteilt. Dem Bauer vor dem Stall, dem Holzer unter der Fluh, dem Fischer im Schilf hat er so kurzweilig und anschaulich erzählt, vom lautlosen Werden im Reich der Pflanzen, von den heimlichen Bewohnheiten scheuer Tiere. Auch in vielen Beröffentlichungen hat er nidwaldne= rische Natureigenarten beschrieben. Seine scharfe

Beobachtungsgabe, seine geduldige Aufmerksamskeit brachten ihm seltene Ergebnisse, die er mit erstaunlicher Zähigkeit jahrelang überprüfte. So entstand auch sein Werk: Der Winter in der Innerschweiz. In diesem Buch, das 1946 erschien, hat er die ununterbrochenen Beobachtungen von 20 Jahren an den Wetters und Schneeverhältsnissen um den Vierländersee niedergelegt, vers

glichen und in ausgezeichne= ten Tabellen dargestellt. Noch viele andere Arbeiten, die bis in die höchsten Fachkreise hinauf vorzügliche Würdigung und Unerkennung gefunden haben, sind aus seiner Feder hervorgegangen. Er hat nicht nur als Belehrter geschrieben sondern auch als Freund des Volkes und als Priester. In seinen Erzählungen und den religiösen Artikeln tritt uns der heimatverbundene Kapuzinerpater mit seinem guten Berg voll Liebe entgegen. So wie er im Sprechzimmer des Klosters für jede Not einen guten Rat, für jedes

Mißlingen ein gütiges Lächeln hatte, so reden seine Schriften zu den Bergen der Menschen, die er ohne Unterschied des Standes oder Berufes gern hatte. Pater Aurelian hatte viele Freunde. Professoren der Universitäten, Manner in hohen Staatsstellen, berühmte Belehrte, eifrige Forscher und Kollegen vom Fach und auch unauffällige stille Menschen, die ihn als Priester oder als einsamen Wanderer kennen gelernt und die sein gütiges Berg und seine hilfsbereite echt frangiskanische Liebe schätzten. Sein Tod hat uns eine große Lücke zurückgelassen, der Schmerz um diesen Verluft ist noch lange wund. Sein Undenken lebt in der Belehrtenftube und im schlich= ten Unterwaldnerhaus lebendig fort in herzlicher Liebe und in treuer Dankbarkeit.

